

**Stellungnahme
zum Deutschen Institut für Erwachsenenbildung
in Frankfurt am Main**

vom Juli 1997

Inhalt	Seite
Vorbemerkung	54
A. Kenngrößen des Instituts	54
B. Auftrag	55
C. Forschungs- und Serviceleistungen, Kooperationen	55
D. Organisation, Struktur und Ausstattung	55
E. Stellungnahme und Förderempfehlung	56
Anlage: Bewertungsbericht zum Deutschen Institut für Erwachsenenbildung	57

Vorbemerkung

Seit 1976 gehört das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung zu den Serviceeinrichtungen für die Forschung in der Blauen Liste. Der Wissenschaftsrat hat in der Vergangenheit bereits einmal – im Jahre 1984 – zur seinerzeit so genannten „Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes“ Stellung genommen und empfohlen, die gemeinsame Bund-Länder-Förderung weiterzuführen.¹⁾

In seiner Sitzung am 19. Juli 1996 hat der Wissenschaftsrat beschlossen, das Bewertungsverfahren zum Deutschen Institut für Erwachsenenbildung in der ersten Jahreshälfte 1997 durchzuführen, und eine entsprechende Arbeitsgruppe eingesetzt. In dieser Bewertungsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet. Die Arbeitsgruppe hat am 13. Februar 1997 das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung besucht und anschließend den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet.

Der Ausschuß Blaue Liste hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 27./28. Mai 1997 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 11. Juli 1997 verabschiedet.

A. Kenngrößen des Instituts

Das DIE ist gegenwärtig eine rechtlich unselbständige Betriebsstätte des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V. (DVV). Organe sind das Kuratorium und die Institutsleitung. Die Grundlage der Arbeit bildet eine Institutsordnung, deren derzeit gültige Fassung vom September 1990 datiert.

Der vorläufige institutionelle Haushaltsplan des DIE weist für das Jahr 1996 Einnahmen in Höhe von 5,9 Mio. DM aus. Darunter entfielen 2,8 Mio. DM auf Einnahmen aus Zuwendungen des Bundes und 2,8 Mio. DM auf Zuwendungen seitens der Länder. Auf der Ausgabenseite entfielen auf die Personalausgaben 1996 3,36 Mio. DM, auf sächliche Verwaltungsausgaben 1,9 Mio. DM und auf Investitionen 0,2 Mio. DM.

Im Jahr 1996 wurden 3,7 Mio. DM Drittmittel eingeworben, davon vom Bund 3,2 Mio. DM, 0,4 Mio. DM von der EU und von Sonstigen 0,1 Mio. DM.

Das DIE hat insgesamt 16 grundfinanzierte Stellen für Wissenschaftler, darunter zwei befristet besetzte sowie 14,5 Drittmittelstellen, darunter 4,5 unbefristet besetzte und vier befristete Doktorandenstellen.

Insgesamt verfügte das Institut per 1. August 1996 über 70,5 Stellen. Bedingt durch die große Zahl der Teilzeitkräfte waren 1996 89 Personen am Institut beschäftigt, darunter 62 Frauen.

¹⁾ Wissenschaftsrat: Stellungnahme zu erziehungswissenschaftlichen Einrichtungen außerhalb der Hochschulen, Köln 1984, S. 64–83.

B. Auftrag

Das DIE verfolgt das Ziel, Dienstleistungen für Wissenschaft und Praxis zu erbringen. Aufgabe ist es, zwischen der Wissenschaft von der Erwachsenenbildung, deren Bezugswissenschaften und ihren Praxisfeldern zu vermitteln sowie eigene Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu leisten.

C. Forschungs- und Serviceleistungen, Kooperationen

Das DIE ist in seiner Art das einzige Serviceinstitut für die Wissenschaft von der Erwachsenenbildung, das in Deutschland und in Europa überregional und trägerübergreifend tätig ist. Gleichzeitig stellt das Institut eine Anlaufstelle für den zunehmenden internationalen Austausch dar. Das Aufgabenspektrum des DIE erfüllt eine wichtige Komplementärfunktion zu dem der Universitäten. Im Bereich der Fortbildung und Beratung ist besonders die Idee der „Forschenden Fortbildung“ zukunftsweisend. Die Qualität der Serviceleistungen des Instituts ist – insbesondere aufgrund ihrer wissenschaftlichen Fundierung – sehr gut.

Die Forschungsarbeit an den Universitäten profitiert von der durch das DIE sichergestellten Kontinuität der Themen, Kontakte, Kooperationen und Dokumentationen. Die Zusammenarbeit mit den Universitäten hat sich gut entwickelt, sollte aber besonders hinsichtlich der Planung und Durchführung von Forschungsprojekten weiter ausgebaut werden. Eine offensive Drittmittelinwerbung ist erforderlich, um zusätzliche Stellen für die Forschung schaffen zu können.

Das DIE kooperiert intensiv mit den Universitäten Marburg und Frankfurt am Main sowie mit der TH Darmstadt. Die Qualität der Kooperationen wird als gut bewertet.

D. Organisation, Struktur und Ausstattung

Dem DIE ist es gelungen, die Veränderungen im Anforderungsprofil, im Niveau und in der Struktur der Erwachsenenbildungsforschung sowie hinsichtlich der Nutzung neuer Medien voranzutreiben und seine Strukturen im Hinblick auf neue Anforderungen weiterzuentwickeln. Dieser Ansatz sollte fortgeführt werden.

Die national und international angesehene Prüfungszentrale, deren erbrachte Ergebnisse vielfach nachgefragt werden, sollte integraler Bestandteil des DIE bleiben, da sie für das gesamte Institut und dessen Praxisbezug konstitutiv ist.

Die Zahl der Mitarbeiter für die europäische und internationale Zusammenarbeit ist mit nur einer Stelle zu knapp veranschlagt, weil der Prozeß der

Internationalisierung am DIE intensiviert werden sollte. Es ist daher dringend erforderlich, daß dem Institut entsprechende Ressourcen zur Verfügung stehen.

Es ist darauf zu achten, daß künftig vor allem solche Mitarbeiter gewonnen werden, die neben ihrer praxisbezogenen Orientierung methodische Kompetenz sowie die Bereitschaft mitbringen, die wissenschaftliche Aufarbeitung der Praxiserfahrungen etwa in Promotions- und Habilitationsarbeiten voranzutreiben.

Es ist anzustreben, daß zusätzlich zum Institutsdirektor als C4-Professor auch die Abteilungsleiter gemeinsam mit einer Universität berufen werden (C3 oder C4). Die gegenwärtige Dotierung der Abteilungsleiterstellen stellt für die Berufung qualifizierter Abteilungsleiter keine geeignete Grundlage dar.

Das DIE sollte die Tendenz der weiteren Öffnung gegenüber der Erwachsenenweiterbildung in ihrer Vielfalt verstärken. Um für die gesamte Erwachsenenbildung tätig sein zu können, ist eine klare Entscheidung über die neue Rechtsform zu treffen. Das DIE muß sich aus der starken konzeptionellen Anbindung an den DVV lösen, ohne daß dadurch das Praxisfeld der Volkshochschulen in den Hintergrund des Interesses des Instituts rückt. Ziel sollte es sein, die Trägerschaft des DIE so zu strukturieren, daß die Verbindung von Theorie und Praxis gesichert wird und die organisatorische Unabhängigkeit des Instituts gewahrt bleibt. Dazu ist ein eingetragener Verein, dem etwa zu gleichen Teilen Universitäten und Verbände angehören, besonders geeignet.²⁾ Dabei sollten das Kuratorium und der wissenschaftliche Beirat so zusammengesetzt sein, daß die Unabhängigkeit und kritische wissenschaftliche Begleitung des Instituts gewährleistet wird.

E. Stellungnahme und Förderempfehlung

Das DIE befindet sich in einer guten Verfassung; es erbringt sehr gute Serviceleistungen. Die Entwicklung zeichnet sich durch eine große Dynamik aus. Die Akzeptanz der Arbeitsergebnisse des Instituts außerhalb des Volkshochschulbereiches ist hoch.

Die Leistungen des DIE haben überregionale Bedeutung und sind von gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt daher eine Weiterförderung des DIE als Serviceeinrichtung für die Forschung in der Blauen Liste.

Es ist dafür Sorge zu tragen, daß die mit der Gründung des DIE e.V. erfolgreich eingeleitete Institutsentwicklung konsequent fortgeführt wird.

²⁾ Ein „DIE e.V.“ ist am 22.5.1997 mit derzeit 12 Mitgliedern gegründet worden.

ANLAGE

Bewertungsbericht zum Deutschen Institut für Erwachsenenbildung in Frankfurt am Main

vom Mai 1997

Inhalt	Seite
Vorbemerkung	58
A. Darstellung	58
I. Entwicklung, Ziele und Aufgaben	58
II. Arbeitsschwerpunkte	59
III. Organisation und Ausstattung	65
IV. Veröffentlichungen und Tagungen	69
V. Kooperationen, Beteiligung an der Lehre und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	71
VI. Umsetzung früherer Empfehlungen des Wissenschaftsrates	73
VII. Künftige Entwicklung	73
B. Bewertung	75
I. Zur wissenschaftlichen Bedeutung	75
II. Zur Arbeitsweise und zu den Arbeitsschwerpunkten	76
III. Zur Organisation und Ausstattung	78
IV. Zu den Veröffentlichungen und Kooperationen	81
V. Zusammenfassende Bewertung	82
Anhang 1–5	84

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zum Deutschen Institut für Erwachsenenbildung ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit dem Institut abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale durch die Bewertungsgruppe wieder.

A. Darstellung

A. I. Entwicklung, Ziele und Aufgaben

Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) wurde im November 1957 als „Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschulverbandes“ (PAS) gegründet. In den ersten Jahren wurde die PAS aus Mitteln des Bundesinnenministeriums gefördert. Mit geringem Personalbestand baute die PAS eine Bibliothek auf, begann ein erwachsenenpädagogisches Publikationsprogramm, sammelte Materialien und Dokumente, entwickelte die Volkshochschul-Statistik und unterstützte Forschungsarbeiten.

In den 70er Jahren engagierte sich das Institut in der berufspraktischen Qualifizierung hauptberuflicher Pädagogen und in der curricularen Planung einzelner Angebotsbereiche, vor allem über das Zertifikationsprogramm im Sprachbereich, über Selbststudienmaterialien, Fachreferententagungen und Kursmaterialien und begann mit eigenen Forschungsarbeiten.

1976 wurde die PAS als Serviceeinrichtung für die Forschung in die Blaue Liste aufgenommen. 1983 wurde die PAS durch den Wissenschaftsrat begutachtet; dabei wurde ein Ausbau des Instituts empfohlen. Die in den Folgejahren in begrenztem Maße erhöhte Kapazität wirkte sich vor allem auf ein erweitertes Publikationsprogramm, auf themenorientierte Dokumentationen, den Informationsservice (Statistiken, Literaturrecherchen, Bibliothek) sowie auf die Fortbildung aus. Weitere Aufgaben wurden über die Akquisition zahlreicher Projekte realisiert.

Seit 1991 befindet sich das Institut in einer neuen Phase. Es hat seine Arbeitsschwerpunkte für alle Einrichtungen der Erwachsenenbildung sowie für unterschiedliche und interdisziplinäre Wissenschaftsbereiche geöffnet. Dies drückt sich auch in der Änderung des Institutsnamens aus: Die „Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschulverbandes“ wurde 1994 in „Deutsches Institut für Erwachsenenbildung“ umbenannt.

Das DIE ist gegenwärtig noch eine rechtlich unselbständige Betriebsstätte des Deutschen Volkshochschulverbandes e.V. Die Grundlage der Arbeit bildet eine Institutsordnung, deren derzeit gültige Fassung vom September 1990 datiert. Nach Aussagen des Instituts ist diese Institutsordnung in einigen Punkten nicht mehr aktuell. Für 1997 ist die Gründung eines „DIE e.V.“ vorgesehen, welcher die Trägerschaft des Instituts für ein plurales Spektrum

von Organisationen der Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung öffnet.

Das DIE verfolgt das Ziel, Dienstleistungen für Wissenschaft und Praxis zu erbringen. Aufgabe ist es, zwischen der Wissenschaft von der Erwachsenenbildung, deren Bezugswissenschaften und ihren Praxisfeldern zu vermitteln sowie eigene Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu leisten. Dazu strebt das Institut an, die unterschiedlichen Bereiche in Wissenschaft und Praxis, die für die Erwachsenenbildung relevant sind, zu vernetzen, zu systematisieren und wissenschaftlich zu begründen. Im einzelnen will das DIE

- den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis der Weiterbildung systematisch gestalten, Forschungserkenntnisse verbreiten, praktische Probleme als Forschungsfragen formulieren und in begrenztem Umfang selbst entwicklungsorientierte Forschung betreiben;
- Bezüge zwischen unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen herstellen, die für die Erwachsenenbildung wichtig sind, indem es zum interdisziplinären Austausch anregt und diesen unterstützt sowie die Kooperation und den fachlichen Austausch in und mit der Praxis der Erwachsenenbildung ausbaut;
- zur empirischen Basis der wissenschaftlichen Arbeit in der Erwachsenenbildung beitragen, das Praxisfeld für die Forschung öffnen, Kontinuität sichern und ein methodisches Instrumentarium verfügbar machen;
- zu nationalen Fragen in Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung und internationalen Zusammenhängen sowohl im bi- und trinationalen Austausch als auch in internationalen Organisationen einen systematischen Diskurs ermöglichen;
- pädagogische, soziologische, ökonomische und psychologische Aspekte der Erwachsenenbildung evaluieren, didaktische Konzepte, Curricula und qualitative Standards in einzelnen inhaltlichen Feldern entwickeln und zu (forschungs-)methodischen Innovationen (z.B. Testforschung, pädagogische Innovation, Beratung) beitragen.

A. II. Arbeitsschwerpunkte

Das Institut gliedert sich in fünf Abteilungen:

- Planung und Entwicklung
- Information und Publikationen
- Prüfungszentrale
- Fortbildung und Beratung
- Zentrale Dienste.

Das Institut beschreibt die Arbeitsschwerpunkte der fünf Abteilungen wie folgt:

Planung und Entwicklung

Die Abteilung, zu der die Arbeitseinheiten Kultur und Lebenswelt, Sprachen sowie Berufliche Weiterbildung gehören, umfaßt 4,5 grundfinanzierte Stellen (darunter 0,5 befristet besetzt) sowie sieben befristet besetzte drittmittel-finanzierte Beschäftigungsverhältnisse für Wissenschaftler.

Im Vordergrund der Arbeiten stehen die Entwicklung und Evaluierung von Konzepten und Curricula der Erwachsenenbildung. Es sollen neue Möglichkeiten des Lehrens und Lernens mit Erwachsenen, der Planung und der Qualitätssicherung nicht nur entworfen, sondern praktisch verwertbare Produkte erzeugt werden. Auf diese Weise will das Institut einen systematischen Transfer von Forschungsergebnissen und einen grundlegenden Beitrag zur Konstitution der Wissenschaft der Erwachsenenbildung leisten. Als Beispiele nennt das Institut

- Rahmenpläne zur didaktischen Strukturierung von Programmbereichen und Angeboten (z.B. Gesundheitsbildung, Frauenbildung). Sie wirken als Orientierungsgröße für Lehr- und Lernmaterial und den wissenschaftlichen Diskurs in den jeweiligen Feldern;
- die vom Institut entwickelten curricularen Strukturen im Sprach und EDV-Bereich zur Vorbereitung auf die Zertifikate. Damit werden auch Lehrangebote, Lehrbücher und die Anforderungsniveaus anderer Bereiche strukturiert. Dies gilt nicht nur für Volkshochschulen, sondern auch für Kammern und andere Anbieter, auch im Ausland.
- Fachkonferenzen, etwa die Fachkonferenz „Neue Medien in der Beruflichen Weiterbildung“ mit Wissenschaftlern, Vertretern von Bundes- und Landesministerien, Planenden und Lehrenden der beruflichen Weiterbildung. In der Fachkonferenz wurden Ansätze, Möglichkeiten und Probleme neuer Medien in der beruflichen Bildung diskutiert. Im Anschluß an diese Konferenz wurde das Projekt „Pädagogische Innovation mit Multimedia in der Erwachsenenbildung“ konzipiert, das Anfang 1997 im DIE begonnen hat. Es dient dem fachlichen Austausch zwischen Wissenschaft, Entwicklung und Praxis und trägt zur Forschung sowie kritischen Nutzung von Multimedia in der Erwachsenenbildung bei.
- Modellhafte Erprobung regionaler kooperativer Netze beruflicher Weiterbildung. An sechs verschiedenen Standorten (in Ost- und Westdeutschland) initiiert das DIE solche Netze und begleitet ihr Entstehen wissenschaftlich. Ein besonderer Schwerpunkt dabei ist es, beschäftigungswirksame Projekte als Brücke zum Markt zu konzipieren und zu realisieren. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung sind nicht nur für die Erziehungswissenschaften, sondern auch für Soziologie und Ökonomie bedeutsam.

Information und Publikationen

Die Abteilung umfaßt fünf grundfinanzierte Stellen für Wissenschaftler.

Mit seinen Informationsbeständen der deutschen Erwachsenenbildung (Bücher, Dokumente, Programme, statistische Daten) sichert das DIE einen

wichtigen Teil der empirischen Basis für Forschungsarbeiten. Die Informationen werden aufbereitet, ausgewertet und adressatenbezogen verbreitet, insbesondere in Wissenschaft, Forschung und Bildungsverwaltung. Das Spektrum umfaßt nach Aussagen des DIE derzeit folgende Aufgabengebiete:

- Die Bibliothek des Instituts enthält neben ca. 60.000 Monographien zur Erwachsenenbildung und etwa 300 laufenden Fachzeitschriften für die interne und externe Nutzung in Präsenzform, auch historische Materialien sowie graue Literatur. Die zunehmende Zahl von externen Besuchern (1983: ca. 30 Personen; 1996: ca. 200 Personen), welche die Bibliothek in der Regel mehrere Tage nutzen und meist schwer zugängliche Dokumente bearbeiten, erfordert einen wachsenden Betreuungsaufwand.
- Mit den Literaturrecherchen soll eine leicht zugängliche Möglichkeit geboten werden, umfassend alle Literaturangaben zu vorgegebenen Stichworten zu erhalten; dieses sei möglich durch den Aufbau einer Literaturdatenbank zur Erwachsenenbildung seit 1980 unter Einbeziehung einschlägiger Bestandteile anderer Bibliotheken sowie einer gemeinsamen, mit anderen Einrichtungen vereinbarten Verschlagwortung (Thesaurus Erwachsenenbildung/Weiterbildung). Zur Zeit nimmt die Nutzung des Rechercheservice im Umfeld der eigenen Forschungsaktivitäten stärker zu als bei externen Adressaten.
- Mit der Volkshochschulstatistik sei eine differenzierte statistische Datenbasis für das größte Segment in der außerbetrieblichen Weiterbildung aufgebaut worden. Neben der jährlichen Gesamtdarstellung können seit zwei Jahren Daten zu spezifischen Fragen der Wissenschaft, Politik und Praxis abgerufen werden. Die Attraktivität dieses Service nimmt zu, was vor allem an der wachsenden Komplexität von Folgefragen zu erkennen sei.
- Mit dem Programm-Archiv, das die Angebotsprogramme von Erwachsenenbildungseinrichtungen – insbesondere der Volkshochschulen – seit 1945 enthält, soll die Grundlage für historische Vergleiche, Langzeitstudien und spezifische Auswertungen bereitgestellt werden. Bei wissenschaftlichen Arbeiten ist das Institut bei der Auswahl und Auswertung entsprechender Dokumente beratend tätig.
- Mit seinem umfangreichen adressatenspezifisch differenzierte Publikationsprogramm (jährlich ca. 540 neue Titel) soll die interdisziplinäre wissenschaftliche Kommunikation unterstützt werden, ein Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis ermöglicht und eine Fachöffentlichkeit zu zentralen Inhalten und Problemen der Erwachsenenbildung geschaffen werden. Dazu gibt das Institut vier wissenschaftliche, drei praxisorientierte und drei vermittelnde Buchreihen sowie mehrere Periodika heraus.

Prüfungszentrale

Die Abteilung umfaßt 3,5 drittmittel-finanzierte Beschäftigungsverhältnisse für Wissenschaftler. Die Zertifikate werden in Kooperation mit Fachdidaktikern an Hochschulen in Projekten entwickelt.

Jährlich werden etwa 50.000 Prüfungen im Sprach- und EDV-Bereich abgenommen. Die wichtigsten Merkmale der Tätigkeit im Bereich von Zertifikaten und Prüfungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Zertifikatstests des DIE werden in Kooperation mit prüfenden Einrichtungen und Experten erarbeitet, erprobt und in Abstimmung mit prüfenden Einrichtungen und Personen implementiert.
- Die Zertifikate unterliegen einer ständigen Qualitätssicherung, indem sie anhand von Standards überprüft und bestehende Probleme analysiert werden. Regelmäßige Befragungen von Prüflingen und Prüfern sowie eine systematische Auswertung von Testdaten bilden hierfür die Grundlagen.
- Die Anwendung der Zertifikate ist eng mit einer systematischen und regelmäßigen Fortbildung der prüfenden Personen, in den Fremdsprachen-Zertifikaten auch im internationalen Kontext, verbunden. Die fremdsprachliche Fortbildung wird unter muttersprachlichen Bedingungen durchgeführt und reflektiert auch das Feedback der Prüfer in Bezug auf bestimmte Elemente des Prüfungssystems.
- Das Zertifikatswesen steht in engem internationalen Kontext, nicht nur im Sprachbereich, sondern auch im Bereich der Informatik. Prüfungsniveaus, Testverfahren und Nutzungsmöglichkeiten werden dabei aufeinander abgestimmt.
- Das Zertifikatswesen lehnt sich eng an Ergebnisse der Bedarfserkundung wie auch der Testforschung an. Neue Erfordernisse in diesen Bereichen werden dokumentiert und an entsprechende wissenschaftliche Disziplinen rückvermittelt.
- Die Prüfungsdaten unterliegen einer regelmäßigen wissenschaftlichen Evaluation. Darüber hinaus werden gesicherte Daten aus den Prüfungen und den Bedarfs- und Testergebnissen für andere Forschungszusammenhänge zur Verfügung gestellt (z.B. Universitätsprojekte).

Fortbildung und Beratung

Die Abteilung umfaßt 1,5 grundfinanzierte Stellen, darunter sind 0,5 befristet besetzt. Außerdem verfügt die Abteilung über vier Drittmittelstellen (darunter sind drei befristet besetzt) und vier befristet besetzte Doktorandenstellen.

Als wichtigste Merkmale der Fortbildungs- und Beratungstätigkeit werden genannt:

- Fortbildung und Beratung werden als Zweibahnkommunikation begriffen. Sie dienen nicht nur dazu, wissenschaftliches Wissen in die Praxis zu vermitteln, sondern auch mittels unterschiedlicher Instrumentarien (Interviewtechniken, Beobachtung von Abläufen, Auswertung von Seminarprotokollen und -unterlagen, Seminararbeiten) explorativ empirische Daten zu erheben und Forschungsfragen zu generieren. Dieser Wechselprozeß wird im DIE als „Forschende Fortbildung“ benannt. Darüber hinaus werden die Fortbildungen nicht nur konzipiert, sondern kontinuierlich evaluiert und revidiert.

- Der Kreis der Lehrenden und Beratenden im Fortbildungsprogramm ist aus Wissenschaft und Praxis zusammengesetzt. Er folgt einem eigenen Qualifizierungs- und Abstimmungsprogramm in Form regelmäßiger Konsultationen, Beratungen und Konzeptentwicklungen.
- Alle Fortbildungs- und Beratungstätigkeiten werden evaluiert, teilweise in Form einer Dissertation. Auf der Basis der Evaluationsergebnisse werden die Fortbildungskonzepte regelmäßig weiterentwickelt.
- Die Angebote für Fortbildung und Beratung sind trägerübergreifend und offen für Einrichtungen sowie pädagogisch Tätige aus unterschiedlichsten Bereichen der Erwachsenenbildung.

Zentrale Dienste

Die Abteilung, in der die Zuständigkeiten für Haushalt, institutionelle Infrastruktur, Personal, Druck, Herstellung, Marketing und Vertrieb zusammengefaßt sind, umfaßt zwei Stellen für wissenschaftliches Personal.

Neben der laufenden Wahrnehmung der zentralen institutsinternen Dienstleistungs- und Verwaltungsfunktionen ist diese Abteilung mit planerisch-konzeptionellen und empirisch-analytischen Arbeiten befaßt, welche die Arbeitsperspektiven und die Entwicklungen des Instituts und seiner wissenschaftlichen Arbeitsbereiche betreffen. So beziehen sich etwa vorbereitende wissenschaftliche Arbeiten auf Markt- und Bedarfsanalysen im Zusammenhang mit Kosten- und Leistungsrechnung. Projektakquisitionen, Planungsrechnungen für die kurz- und mittelfristige Institutsentwicklung sowie integrierte inhaltliche und ökonomische Rahmendaten für Projektarbeit werden in dieser Abteilung ausgearbeitet.

Neben ihrer internen Serviceleistung ist die Abteilung mit Fragen der Institutionenforschung befaßt und erarbeitet Konzepte für Controlling-Systeme als Führungsinstrument in öffentlichen Einrichtungen, die im DIE ebenso wie in den beratenden Institutionen eingesetzt werden können. Darüber hinaus obliegt es der Abteilung, institutionelle Kooperationen in der Weiterbildung zu beobachten und auszuwerten, regelmäßig Bedarfsanalysen über die Publikationen und Serviceangebote des Instituts zu erstellen und Marketingkonzepte für das Institut sowie für öffentliche Weiterbildungseinrichtungen auszuarbeiten.

Zusätzlich zu den fünf Arbeitsschwerpunkten nimmt das DIE wegen seiner Vernetzung mit Wissenschaft, Politik und Praxis folgende weitere Aufgaben wahr:

- Datenaufbereitung für Bildungspolitik und -verwaltung;
- Vertretung der deutschen Erwachsenenbildung in internationalen Zusammenhängen;
- Beteiligung an universitärer Lehre und Ausbildung, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses;
- Beratung für Forschungsarbeiten, Organisationen und Einrichtungen;
- Erstellung von Gutachten.

In den letzten Jahren hat es am DIE verschiedene Änderungen der Arbeitsrichtungen gegeben.

Im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprozesses wurden

- Bedarfsanalysen durchgeführt,
- das Publikationskonzept entsprechend der Nutzernachfrage restrukturiert,
- die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert und Serviceleistungen angeboten,
- eine stärkere Forschungsorientierung zu den Bezugswissenschaften angestrebt,
- eine Abteilung Fortbildung und Beratung aufgebaut,
- die Kooperation mit Universitäten und die Zusammenarbeit mit internationalen Wissenschaftsorganisationen verstärkt,
- das Zertifikatssystem einer grundlegenden Evaluation und Revision unterzogen.

Eine Veränderung der Institutsarbeit der letzten Jahre war die Einrichtung eines „Projektverbands Neue Bundesländer“ für fünf Jahre, in dem innerhalb des Instituts diejenigen Projekte zusammenarbeiteten, die Aufgaben im Zusammenhang mit den neuen Bundesländern wahrgenommen haben. Diese Projekte beschäftigten sich u.a. mit Alltagsorientierung, Alphabetisierung, beruflicher Weiterbildung sowie Fortbildung und Qualifizierung des pädagogischen Personals in den neuen Bundesländern. Mit dem Ende der Projekte für die neuen Bundesländer hat das Institut keine eigenständigen Kapazitäten mehr, um den qualitativen und quantitativen Arbeitszuwachs durch die neuen Bundesländer abzudecken. Die Regelserviceleistungen (z.B. Statistik) seien unter Überlast in die Institutsarbeit integriert worden; in einigen Arbeitsvorhaben (z.B. Altersbildung, Alphabetisierung, Berufliche Weiterbildung und Regionalentwicklung) werde gezielt die Situation in den neuen Bundesländern berücksichtigt.

Haushaltsanteile von Forschung und Service lassen sich nach Mitteilung des DIE nur in einigen Bereichen unproblematisch abgrenzen. Dies ist möglich etwa bei den Promotionsstellen nach dem Hochschulsonderprogramm (HSP) II des Bundes und der Länder (0,2 Mio. DM) und dem forschungsrelevanten Anteil im Prüfungswesen (0,45 Mio. DM). Beide Positionen sind der Forschung zuzurechnen. Bei anderen Aktivitäten – etwa in der Fortbildung – sind Forschungsanteile wegen des integrierten Forschungsansatzes nur schwer zu schätzen.

Ebenso schwer abzugrenzen sind nach Aussagen des DIE Serviceanteile. So können zwar die Etatpositionen für Bibliothek, Literaturdatenbanken, Programmarchiv, Statistik und das zugehörige Personal im Prinzip dem Service zugeschlagen werden, doch auch hier ließen sich Mischformen von Service und Forschung feststellen.

Der Anteil der Forschung hat sich nach Mitteilung des Instituts in den letzten Jahren erhöht. Dies ist auf die seit 1993 besetzten Promotionsstellen nach dem HSP II zurückzuführen. Insgesamt könnten etwa 75 % des Haushalts als Serviceanteil und etwa 25 % als Forschungsanteil betrachtet werden.

Die Hauptinteressenten an der Arbeit des DIE sind Universitäten, außeruniversitäre wissenschaftliche Institute, überregionale Organisationen und Einrichtungen, Politikverwaltungen und europäische Partnereinrichtungen sowie Weiterbildungseinrichtungen, darunter insbesondere Volkshochschulen.

Forschungsbereiche, welche die Serviceleistungen des Instituts in Anspruch nehmen, sind neben dem engeren Sektor der Erwachsenenbildung Bezugswissenschaften wie Psychologie, Soziologie und Pädagogik, ebenso Fachwissenschaften und Fachdidaktiken.

Eine spezifische Interessentengruppe machen Studierende aus, die Materialien und Literaturrecherchen nutzen und direkte Beratung in Anspruch nehmen.

Während in der Vergangenheit besonders die Volkshochschulen Interesse an den Serviceleistungen gezeigt haben, seien es heute verstärkt auch andere, in der Regel öffentlich geförderte Einrichtungen. In Teilbereichen des Instituts (Prüfungszentrale, Fortbildung und Beratung) werde zunehmend auch Interesse aus der betrieblichen Weiterbildung festgestellt.

Die Serviceangebote richten sich im Praxisfeld vorwiegend an Adressaten, die in den Weiterbildungseinrichtungen im disponierenden, konzeptionellen Bereich arbeiten, und solche, die Mikrodidaktik in organisierten Lernprozessen gestalten.

Die Politik greift auf die Serviceleistungen des Instituts nach dessen Aussagen in erster Linie bei Expertenanhörungen zurück.

Zunehmendes Interesse zeigt sich nach Angaben des Instituts auf der europäischen Ebene. Auch dort nähmen Universitäten, Bildungsverwaltungen und ein differenziertes Spektrum von Projektpartnern (Institute, Weiterbildungseinrichtungen) Serviceleistungen, Datenbestände und Forschungsergebnisse des DIE in wachsendem Ausmaß in Anspruch.

A. III. Organisation und Ausstattung

Organisation

Das DIE ist eine (derzeit noch) rechtlich unselbständige Betriebsstätte des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V. (DVV). Organe sind das Kuratorium und die Institutsleitung. Eine institutionelle Kooperation mit der Philipps-Universität Marburg (u.a. gemeinsame Berufung des Direktors) ist vertraglich geregelt.

Das Kuratorium setzt sich derzeit laut Statut wie folgt zusammen:

- a) vier Vertreter der öffentlichen Hand, davon ein Vertreter des BMBF, ein Vertreter der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände und zwei Vertreter der Bundesländer;
- b) bis zu neun Wissenschaftler;
- c) bis zu neun Mitglieder aus Erwachsenenbildungseinrichtungen.

Die Vertreter zu a) werden durch die beteiligten öffentlichen Hände benannt und durch den Vorstand des DVV für jeweils vier Jahre berufen. Die Vertreter zu b) und c) werden durch den Vorstand des DVV für jeweils vier Jahre berufen. Eine Wiederberufung von Kuratoriumsmitgliedern ist ohne Einschränkung möglich. Das Kuratorium wählt mit einfacher Stimmenmehrheit aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter, von dem einer ein Vertreter der öffentlichen Hand sein muß.

Das Kuratorium hat u.a. die Aufgabe, das Arbeitsprogramm und die Haushaltsvoranschläge des Instituts zu beraten und Berichte über die Durchführung des Arbeitsprogramms sowie des Haushalts entgegenzunehmen, Vorschläge für neue Arbeitsvorhaben zu beraten und einzubringen, die wissenschaftliche Qualitätskontrolle zu gewährleisten, einzelne Vorhaben zu betreuen sowie Aus- und Weiterführung von Projekten zu beraten. Das Kuratorium tritt bei Bedarf, mindestens jedoch zweimal im Jahr, zusammen.

Nach Aussagen des Instituts erfüllt das Kuratorium von seiner Zusammensetzung her die Funktion eines wissenschaftlichen Beirates und eines Nutzerbeirates.

Das DIE wird von einem Institutsdirektor und seinem Stellvertreter geleitet. Der Leitung sind Öffentlichkeitsarbeit und internationale Kontakte unmittelbar zugeordnet. Der Institutsdirektor wird gemeinsam mit der Philipps-Universität Marburg auf eine C4-Professur berufen und gleichzeitig zur Leitung des DIE beurlaubt. Er leitet das Institut unter Berücksichtigung der Zuständigkeit des Kuratoriums sowie der satzungsmäßigen Organe des DVV. Außerdem führt er über die Institutsmitarbeiter die Dienst- und Fachaufsicht. Der Institutsdirektor ist vor allem zuständig für die Vertretung des Instituts nach außen, die Vorlage eines Rahmenprogramms der Tätigkeit und eines jährlichen Wirtschaftsplanes, Personalentscheidungen, konzeptionelle Planung und Überwachung der Projektarbeit, Vorbereitung der Sitzungen des Kuratoriums sowie die Vorlage des jährlichen Arbeitsberichtes.

Zusätzlich zum Kuratorium und zur Institutsleitung besteht eine Institutskonferenz (Versammlung der wissenschaftlichen Mitarbeiter), die im Einvernehmen mit dem Institutsdirektor für die Dauer von zwei Jahren ihren Sprecher wählt. Er nimmt an den Sitzungen des Kuratoriums mit beratender Stimme teil. Die Institutskonferenz erörtert wissenschaftliche und abteilungsübergreifende Fragen und neue Arbeitsvorhaben, verabschiedet die mittelfristige Planung und berät die Institutsleitung in Grundsatzfragen der Institutsarbeit.

Im einzelnen finden abteilungsbezogene Planungs- und Auswertungskonferenzen statt, deren Arbeitsergebnisse in die mittelfristige Planung einmünden. Zur Abstimmung der Arbeit der Abteilungen wurde eine regelmäßige Konferenz („Erweiterte Runde“) eingesetzt, an der die Koordinatoren der Abteilungen, der Sprecher der Institutskonferenz sowie die Leitung des Instituts teilnehmen.

Nach seinen Aussagen stellt das Institut wegen seiner engen Beziehungen zu Wissenschaft, Praxis und Politik Fragen, Probleme und Forschungsdesiderate umfassend fest. In der Regel wird der Bedarf an Service und Forschung zusätzlich durch „Bedarfsexplorationen“ ermittelt. Aufgabenbezogen werden

systematische Bedarfsanalysen durchgeführt (z.B. Nutzerbefragungen, statistische Auswertungen, Programmanalysen, Expertentagungen). Bei gegebenem Bedarf werden die Schwerpunkte der mittelfristigen Planung nach folgenden Kriterien ausgewählt:

- Wissenschaftlichkeit und Professionalität der Bearbeitbarkeit;
- für die Bearbeitung notwendige Ressourcen des Instituts;
- Einpassung in das Institutsprofil;
- wissenschafts- und weiterbildungspolitische Bedeutung.

Die mittelfristige Planung (fünf Jahre) wird dem Kuratorium jeweils zur Frühjahrssitzung vorgelegt und dort aus wissenschaftlicher und praktischer Sicht beraten. Von Fall zu Fall erwiesen sich mittelfristig geplante Arbeitsschwerpunkte als nicht oder nur modifiziert durchsetzbar, da die meisten Arbeitsvorhaben des Instituts über Drittmittel finanziert werden müssen.

Der wesentliche Ort abteilungsübergreifender Zusammenarbeit im Institut ist die Institutskonferenz. Die mittelfristige Planung wird in folgenden Schritten erstellt:

- Die jeweils gegen Jahresende erforderliche Neuformulierung der mittelfristigen Planung erfolgt in den Abteilungen und Arbeitseinheiten, wobei die Zieldebatten der Institutskonferenz berücksichtigt werden.
- Aus den Vorlagen der Abteilungen/Arbeitseinheiten wird von der Institutsleitung ein Manuskript zusammengestellt und auf der Institutskonferenz insgesamt diskutiert. Hier nehmen die wissenschaftlichen Mitarbeiter zum Gesamtentwurf Stellung und kommentieren die von der Leitung konzipierten allgemeinen Teile des Textes. Die abteilungsübergreifenden Arbeitsgruppen bringen ihre spezifischen Aspekte in die Diskussion der mittelfristigen Planung ein.
- Aus der Diskussion der mittelfristigen Planung in der Institutskonferenz stellt die Institutsleitung die Endfassung des Entwurfs her, die dann noch einmal zur Schlußabstimmung den Abteilungen und Arbeitseinheiten vorgelegt wird. Mit deren eingearbeiteten Korrekturen wird die mittelfristige Planung von der Institutsleitung abgeschlossen und dem Kuratorium vorgelegt.

Ausstattung

Der vorläufige institutionelle Haushaltsplan des DIE für das Haushaltsjahr 1997 weist für das Jahr 1996 Einnahmen in Höhe von 5,9 Mio. DM aus. Darunter entfielen 2,8 Mio. DM auf Einnahmen aus Zuwendungen des Bundes und 2,8 Mio. DM auf Zuwendungen seitens der Länder. Auf der Ausgabe Seite entfielen auf die Personalausgaben 1996 3,36 Mio. DM, auf sächliche Verwaltungsausgaben 1,9 Mio. DM und auf Investitionen 0,2 Mio. DM.

Im Jahr 1996 wurden 3,7 Mio. DM Drittmittel eingeworben, davon vom Bund 3,2 Mio. DM, 0,4 Mio. DM von der EU und von Sonstigen 0,1 Mio. DM (vgl. Anhang 4).

Nach Angaben des Instituts über die Verteilung der Stellen für Wissenschaftler auf die einzelnen Arbeitsbereiche hat das Institut insgesamt 16 grundfinanzierte Stellen, darunter zwei befristet besetzte sowie 14,5 Drittmittelstellen, darunter 4,5 unbefristet besetzte und vier befristete Doktorandenstellen (vgl. dazu Anhänge 2 und 3).

Insgesamt verfügte das Institut per 1. August 1996 über 70,5 Stellen. Bedingt durch die große Zahl der Teilzeitkräfte waren 1996 89 Personen am DIE beschäftigt, darunter 62 Frauen.

Das Durchschnittsalter des wissenschaftlichen Personals (38 Wissenschaftler per 1.8.1996) liegt bei 47,7 Jahren. Drei Mitarbeiter sind über 60 Jahre alt, 14 Mitarbeiter 50 bis 59 Jahre alt, 14 Mitarbeiter 40 bis 49 Jahre alt, sieben 30 bis 39 Jahre alt. Der Anteil der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen beträgt 39,5 %.

Die Verweildauer des wissenschaftlichen Personals weist folgende Werte auf: Gut die Hälfte der Mitarbeiter sind weniger als zehn Jahre am Institut tätig, 26 % zwischen zehn und 20 Jahre, 16 % über 20 Jahre.

Zwei Mitarbeiter des DIE sind habilitiert, vier promoviert, zwei von ihnen stehen kurz vor der Habilitation.

Die 38 wissenschaftlichen Mitarbeiter verfügen über Hochschulabschlüsse überwiegend in geisteswissenschaftlichen oder wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächern. Zwei Mitarbeiter sind Mathematiker, einer graduierter Ingenieur.

Besondere Schwierigkeiten, wissenschaftliches Personal zu gewinnen, haben sich nach Mitteilung des Instituts in den vergangenen Jahren vor allem dann ergeben, wenn Doppel- und Mehrfachqualifikationen in der Kombination von Erwachsenenpädagogik und Medienpädagogik/-technik bzw. Erwachsenenpädagogik und Informations-/Kommunikationstechnik erforderlich waren.

In den vergangenen drei Jahren haben 14 wissenschaftliche Mitarbeiter das Institut verlassen, darunter vier wegen des Auslaufens befristeter Projekte. Ein Wissenschaftler hat einen Ruf an eine Universität angenommen, zwei weitere nahmen bzw. nehmen Vertretungsprofessuren wahr.

Ausstattung mit Personal-, Sach- und Investitionsmitteln

Mit dem Einzug in das Gebäude Hansaallee 150 im Oktober 1996 wurde für das DIE erstmals eine Verbindung aller Arbeitsbereiche und eine angemessene räumliche Ausstattung ermöglicht. Mit der Zusammenführung der zuvor fünf Arbeitsstätten wird nach Aussage des Instituts eine Effizienzsteigerung möglich sein.

Das Institut verfügt jetzt über ein Computernetz, an das derzeit 37 Arbeitsplätze angeschlossen sind. Neben dem zentralen Server für das interne Datennetz wird es über einen zweiten Server und eine gesonderte ISDN-Leitung möglich, von jedem Arbeitsplatz aus über Internet mit externen Partnern Daten auszutauschen.

Für die Bibliothek des DIE und die Literaturdokumentation eröffnen sich durch das hausinterne Netz und die externe Anbindung an das Internet neue Gestaltungsmöglichkeiten. Vorbereitet werden der direkte Zugang der hausinternen Nutzer zum Recherchesystem der Bibliothek und die Möglichkeit von Stichwortrecherchen für externe Nutzer über das Internet. Die Daten des Statistikservice sollen künftig über ein Client-Server-Modell im Internet angeboten werden. Auch Periodika (z.B. „DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung“) und einzelne Publikationen (z.B. „Länderbericht Deutschland“, jeweils aktualisiert) gehen „ans Netz“.

A. IV. Veröffentlichungen und Tagungen

Veröffentlichungen

Mit seinem adressatenspezifisch differenzierten Publikationsprogramm will das DIE die interdisziplinäre wissenschaftliche Kommunikation unterstützen, einen Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis ermöglichen sowie eine Fachöffentlichkeit zu zentralen Fragestellungen und Problemen der Erwachsenenbildung schaffen.

Seit 1993 informieren folgende Broschüren über die Leistungsangebote des Instituts:

- Verzeichnis lieferbarer Publikationen,
- Veranstaltungs- und Fortbildungsverzeichnis,
- Verzeichnis der Serviceangebote,
- Zertifikatsverzeichnis.

Diese Broschüren werden u.a. an Universitäten, Instituten und bei Weiterbildungsveranstaltungen verbreitet. Sie werden zum Teil auch über das Internet präsentiert.

Das DIE veröffentlicht wissenschaftliche Arbeiten (darunter auch eigene Arbeitsergebnisse) differenziert nach Adressaten und Vermittlungssystemen in folgenden Reihen:

Wissenschaftliche Reihen

- Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung (jährlich vier Titel);
- DIE-Analysen für Erwachsenenbildung (jährlich vier Titel);
- REPORT – Literatur und Forschungsreport Weiterbildung und Beiheft (jährlich drei Hefte); unabhängiges wissenschaftliches Herausgeberkollegium;
- Dokumentation zur Geschichte der Erwachsenenbildung (jährlich ein bis zwei Titel);
- Studienbibliothek Erwachsenenbildung (bisher fünf Titel).

Praxisorientierte Reihen

- Kursbegleitende Materialien (jährlich acht Titel);
- Praxishilfen (bislang: berichte – materialien – planungshilfen; jährlich vier bis sechs Titel);
- DIE-Materialien für Erwachsenenbildung (jährlich drei bis fünf Titel).

Vermittelnde Publikationen

- DIE-Zeitschrift für Erwachsenenbildung (jährlich vier Ausgaben, Zeitschriftenbeirat vorhanden);
- Erwachsenenbildung-Länderberichte (jährlich zwei Titel);
- Studientexte für Erwachsenenbildung (jährlich vier Titel);
- Volkshochschul-Statistik (einmal jährlich);
- DIE-Projektveröffentlichungen (zwei bis sechs Titel p.a.);
- DIE-Zeitschriftendienst (jährlich vier Hefte);
- Bibliographie zur Erwachsenenbildung (einmal jährlich).

1996 veröffentlichten Mitarbeiter des Instituts 23 Monographien, darunter acht in Fremdverlagen (1993: 24, darunter 12 in Fremdverlagen; 1994: 36, darunter zwei in Fremdverlagen; 1995: 26, darunter sechs in Fremdverlagen).

1996 wurden sechs referierte und 32 nichtreferierte Aufsätze, 15 Rezensionen und 41 Beiträge zu Sammelwerken publiziert (1993: acht referierte und 20 nichtreferierte Aufsätze, 14 Rezensionen und 24 Beiträge zu Sammelwerken; 1994: sechs referierte und 41 nichtreferierte Aufsätze, drei Rezensionen und 51 Beiträge zu Sammelwerken; 1995: sechs referierte und 44 nichtreferierte Aufsätze sowie sieben Rezensionen und 36 Beiträge zu Sammelwerken).

Tagungen

Das DIE veranstaltete in den Jahren von 1993 bis 1996 insgesamt 29 Fachkonferenzen, darunter drei mit über hundert Teilnehmern. Außerdem veranstaltete es gemeinsam mit der WHO, der Gesundheitsförderungskonferenz Hamburg und der Volkshochschule Hamburg 1994 den Kongreß „Anders leben lernen – Beiträge der Erwachsenenbildung zur Gesundheitsförderung“. Hieran nahmen über 200 Teilnehmer aus dem Bereich der Gesundheitsbildung aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Osteuropa teil. Ein Beispiel für die vom DIE veranstalteten Konferenzen ist etwa die Abschlußtagung des Projekts „Entwicklung und Erprobung von Alphabetisierungs- und Elementarbildungsangeboten in den neuen Bundesländern“, die sich über zwei Tage erstreckte und 56 Teilnehmer zählte.

Als feste Konferenztermine und Konferenzformen hat das DIE seit zwei Jahren eingerichtet: die „Dialoge“ (hier fanden statt: „Dialoge der Geschlechter“ und „Dialoge der Generationen“) und die „DIE Kolloquien“ (hier fanden statt: „Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung“ und „Professionalität“).

Das Institut veranstaltete seit 1993 insgesamt 164 Fortbildungsmaßnahmen, darunter 40 im Jahre 1996 (1993: 40; 1994: 49; 1995: 35). In den Jahren 1994 bis 1996 leistete das DIE außerdem 188 Tage für Beratung und Fortbildung vor Ort (1994: 21; 1995: 61; 1996: 106).

Wissenschaftliche Mitarbeiter des Instituts nahmen in den vergangenen vier Jahren insgesamt an etwa 300 auswärtigen Veranstaltungen mit eigenen Beiträgen teil. Ein Viertel der Veranstaltungen fand im Ausland statt. In ca. 80 % der Fälle wurden die Kosten von den jeweiligen Veranstaltern übernommen.

A. V. Kooperationen, Beteiligung an der Lehre und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Kooperationen

Besonders eng arbeitet das DIE mit der Universität Marburg zusammen, mit der seit 1986 ein Kooperationsvertrag zur gemeinsamen Berufung des Institutsdirektors, zur Unterstützung der Lehre an der Universität, der Beratung und Betreuung von Forschungsarbeiten sowie der Durchführung gemeinsamer Projekte besteht.

Der Direktor des DIE ist Professor am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Marburg und vertritt dort das Fachgebiet „Erwachsenenbildung“.

Das Institut ist vielfach kooperativ eingebunden. Mit dem Lehrstuhl für Sprachlehrforschung der Ruhr-Universität Bochum besteht seit 1996 eine Kooperationsvereinbarung zur Zusammenarbeit bei der Modellentwicklung von „Online-Sprachlernen“ und hinsichtlich der Beurteilung von Multimedia-Sprachlernprogrammen.

Das Institut arbeitet seit 1995 mit der Universität Kaiserslautern bei der Konzipierung von Modulen/Studientexten im Rahmen des Fernstudiums Erwachsenenbildung sowie der gegenseitigen Anerkennung von Fortbildungsleistungen im Bereich der Fortbildungszertifikate zusammen. Ebenfalls seit 1995 besteht mit der Universität Mainz ein gemeinsamer Arbeitskreis „Erwachsenengemäßes Lehren und Lernen einer Fremdsprache – Sprachandragogik“ im Rahmen des Kontaktstudiums der Zentralstelle für universitäre Fort- und Weiterbildung. Mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung wird derzeit ein Kooperationsprojekt „Qualitätssicherung/-management in der Erwachsenenbildung“ vorbereitet.

Das DIE arbeitet mit weiteren Serviceeinrichtungen und mit Hochschulen zusammen. Mit Serviceeinrichtungen besteht vor allem ein Abgleich von Thesauri sowie ein Austausch von Literaturdaten und Forschungsergebnissen. Die Zusammenarbeit mit den Hochschulen ist vorwiegend an gemeinsamen fachübergreifenden Entwicklungsarbeiten in Projekten orientiert. So wird z.B. mit der Universität Lodz/Polen ein Sprachzertifikat entwickelt; mit dem Institut für Erziehungswissenschaften der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg findet eine enge Projektkooperation für Bildung im Vorruhestand statt.

Kontinuierliche Arbeitskontakte unterhält das Institut auch mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen. So wird z.B. mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung ein Arbeitskreis zur Qualitätssicherung eingerichtet. Ein weiteres Beispiel ist der Arbeitskreis „Archivalien der Erwachsenenbildung“, der mit dem Forschungsinstitut für Arbeiterbildung und dem Archiv für Erwachsenenbildung in Niedersachsen gegründet wurde.

In der Zusammenarbeit mit Fortbildungseinrichtungen steht die kooperative Veranstaltungsplanung und -durchführung im Mittelpunkt. Seminare und Tagungen werden z.B. mit der Stiftung Verbraucherinstitut in Berlin und der Bundesakademie für Kulturelle Bildung in Wolfenbüttel durchgeführt.

Im europäischen Rahmen ist für das DIE die Internationalisierung der Erwachsenenbildung besonders wichtig. Es ist in mehrere Netzwerke europäischer Kontaktpartner fest eingebunden. Das Institut arbeitet auch in Arbeitsgruppen des Europarates und der EU mit und hat u.a. zur Formulierung gesamteuropäischer Konzeptionen, wie z.B. den Weißbüchern zu „Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ und zur „Kognitive(n) Gesellschaft“, beigetragen. Im Rahmen des europäischen Sozialfonds sowie der EU-Programme LEONARDO und SOKRATES wurden Gemeinschaftsprojekte konzipiert und beantragt. Die europäische und nationale Verankerung des Instituts kommt unter anderem auch darin zum Ausdruck, daß es im Rahmen des vom Europarat und von der Europäischen Kommission ausgerufenen „Europäischen Jahres des lebenslangen Lernens“ bei sechs nationalen Veranstaltungen als Partner beteiligt war. Der Direktor des DIE ist als Experte in der europäischen Delegation zur UNESCO-Weltkonferenz „Adult Education“ in Hamburg 1997 vorgesehen und als Gutachter der Europäischen Kommission tätig.

Im Rahmen des Austauschs von Gastwissenschaftlern aus Universitäten des Auslands waren in den Jahren 1993 bis 1996 Wissenschaftler aus Hochschulen in Großbritannien, Ungarn, Taiwan, der Schweiz, dem Baltikum, Rußland, Brasilien, Japan, Polen und Singapur am DIE vertreten.

Von außeruniversitären Einrichtungen im Ausland waren 1993 bis 1996 insgesamt 30 Fachleute aus den USA, Rußland, Großbritannien, der Schweiz, Korea, Armenien, dem Baltikum, Tschechien, Spanien, Belgien, Slowenien, Finnland, Frankreich, Brasilien und China am Institut tätig.

Beteiligung an der Lehre

Insgesamt wurden in den Jahren von 1993 bis 1996 von 21 Mitarbeitern des DIE 85 Lehrveranstaltungen an den Universitäten Marburg, Frankfurt am Main, Tübingen, Paderborn, Mainz, Augsburg, Bayreuth, Magdeburg, Bremen, Kaiserslautern, der Universität/Gesamthochschule Siegen und der Pädagogischen Hochschule Erfurt durchgeführt.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Das DIE gibt Doktoranden, Diplomanden und Praktikanten die Gelegenheit zur wissenschaftlichen Qualifizierung. Promotionsstellen werden im Rahmen

des HSP II finanziert. Die Stellen werden öffentlich ausgeschrieben. Im Kontext des Kooperationsvertrages mit der Universität Marburg werden deren Absolventen bevorzugt berücksichtigt. Promotionsstellen wurden außerdem an Studenten der Universitäten Dortmund, Heidelberg und Siegen vergeben. Am Institut wird regelmäßig ein Kolloquium für Diplomanden und Doktoranden durchgeführt.

Studierende arbeiten im Rahmen zeitlich befristeter Praktika an konkreten Aufgabenstellungen. Aus solchen Praktikumsarbeiten entstehen zum Teil auch Diplomarbeiten.

Darüber hinaus werden am DIE Abschlusarbeiten an Hoch- und Fachhochschulen betreut. Entsprechende Anträge stellen nicht nur Studierende der Erwachsenenbildung im engeren Sinne, sondern auch der pädagogischen Nachbarbereiche.

A. VI. Umsetzung früherer Empfehlungen des Wissenschaftsrates

Mit Blick auf die Empfehlungen des Wissenschaftsrates von 1984 sei das DIE vor allem darum bemüht gewesen, ein besseres Gleichgewicht zwischen Serviceleistungen für Wissenschaft und Praxis zu erreichen, indem es den Bereich Information und Publikationen ausgebaut und zu einer eigenen Abteilung definiert habe. Des Weiteren sei das Wissenschaftliche Kuratorium neu konstituiert worden. Zu den meisten Projekten seien Wissenschaftliche Beiräte installiert worden. Außerdem habe man über einen 1986 mit der Universität Marburg geschlossenen Kooperationsvertrag die Berufung des Direktors auf eine C4-Stelle bei gleichzeitiger Beurlaubung zur Leitung des DIE realisieren können. Kapazitive Ausbauempfehlungen seien nur begrenzt umgesetzt worden.

A. VII. Künftige Entwicklung

Die Bedeutung der Weiterbildung nimmt nach Auffassung des Instituts in den hochindustrialisierten Staaten Westeuropas stark zu, wodurch sich Strukturveränderungen des Bildungssystems insgesamt ergäben. Bildungsinhalte veränderten sich und würden systematischer und kontinuierlicher in das Erwachsenenalter hineinverlagert. Daraus ergebe sich für die Pädagogik mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung eine Verschiebung zugunsten der beruflichen und betriebsbezogenen Bildung mit pluraler Gesamtsicht. Die Notwendigkeit der Interdisziplinarität in der wissenschaftlichen Bearbeitung von Fragen der Weiterbildung werde wachsen. Die Ausbildungsinhalte im Studium der Erwachsenen-/Weiterbildung stünden vor einer grundlegenden Strukturreform. Erhöhte methodische Kompetenz, erhöhte Kompetenz in ökonomischen Fragen und in solchen des Managements, der Medienkompetenz und Selbststeuerung als Anforderungen der Praxis machten eine Reform des Studiums unumgänglich.

Deutlich zeichne sich auch eine Öffnung des inhaltlichen und institutionellen Spektrums der Weiterbildung ab. Die traditionelle Trennung zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung beginne sich aufzulösen. Gleichzeitig differenziere sich das Weiterbildungssystem weiter aus; viele neue und kleinere Weiterbildungseinrichtungen deckten einzelne inhaltliche und adressatenspezifische Segmente ab. Größere traditionelle Weiterbildungseinrichtungen, wie vor allem die Volkshochschulen, würden eine zunehmende Binnendifferenzierung erfahren. Ein zunehmend größerer Teil von Weiterbildung werde in marktähnlichen Strukturen gedeckt. Pädagogische Ziele würden zunehmend durch das Kriterium der Wirtschaftlichkeit ergänzt.

Das Verhältnis von Lehren und Lernen verändere sich ebenfalls. Wissensvermittlung über Medien, Individualisierung und erhöhter Bildungsstandard verstärkten den Anteil von Selbststeuerung und Selbstorganisation im Lehr- und Lernprozeß. Einen immer höheren Anteil in der Lehre würden freiberuflich Tätige wahrnehmen, die sich als professionell Lehrende, Beratende und Verwaltende stärker differenzieren würden.

Mit den absehbaren Entwicklungen der Weiterbildung würden sich die Anforderungen an das DIE erhöhen. Als die wichtigsten Herausforderungen sieht das DIE an:

- Zuwachs und Schwerpunktverlagerung der Bezugswissenschaften bedeuteten eine Erweiterung des Spektrums der Bibliothek, des Dokumentationsthesaurus, der Serviceangebote und des eigenen Publikationsprogramms sowie neue Vermittlungsstrukturen.
- Die Formen der interdisziplinären Arbeit sowie deren Inhalte verschöben sich und differenzierten sich aus.
- Dem Institut falle zunehmend die Aufgabe zu, international, besonders im europäischen Raum, die deutsche Erwachsenenbildung in Wissenschaft und Praxis zu vertreten.
- Eine weitere Aufgabe des DIE werde die Beteiligung an einer Neugestaltung der Studiengänge sein, die mit Erwachsenenbildung befaßt sind.
- Die Zunahme einschlägiger Forschungsarbeiten in verschiedenen Disziplinen müsse künftig stärker vernetzt und auf einen eigenständigen wissenschaftlichen Kanon bezogen werden. Dazu gehörten die Sammlung und Dokumentation von Forschungsergebnissen, der entsprechende Informationsservice und eine angemessene Form der Distribution national und international.
- Wichtiger werde auch die Aufgabe des Instituts werden, Institutionen der Erwachsenenbildung in organisatorischen, pädagogischen und wirtschaftlichen Fragen zu beraten, insbesondere bei der Sicherung der Qualität und Fachlichkeit.
- Die Lernforschung werde für das DIE eine neue Dimension annehmen, insbesondere die Forschungsarbeit zu selbstorganisierten und selbstgesteuerten Lernprozessen. Erste Ansätze zu diesen Forschungsarbeiten

bestünden im Institut mit Projekten zum Einsatz von Multimedia beim Sprachlernen und in Projekten zur regionalen Vernetzung.

B. Bewertung

B. I. Zur wissenschaftlichen Bedeutung

Das DIE bietet seit knapp vier Jahrzehnten einen wichtigen und anerkannten Service für Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung an. Das Institut verfolgt die Aufgabe, zwischen der Wissenschaft von der Erwachsenenbildung, deren Bezugswissenschaften und ihren Praxisfeldern zu vermitteln sowie eigene Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu leisten. Der Tätigkeitsbereich des Instituts erstreckt sich wesentlich auf den durch die Volkshochschulen repräsentierten Weiterbildungsbereich und erweitert sich zunehmend auf andere Träger. Das Institut nimmt seine Aufgaben u.a. durch Publikationen, Fortbildungen, Beratungen, Tagungen, Dokumentationen, Statistiken, Zertifikate sowie Entwicklungsforschung wahr. Es konzipiert, redigiert und evaluiert auf hohem Niveau Modelle, Konzepte und Forschungen der Erwachsenenbildung und bietet auf diesem Gebiet ein qualifiziertes interdisziplinäres Forum für Wissenschaft und Praxis an. Gleichzeitig fördert das DIE den wissenschaftlichen Nachwuchs und arbeitet intensiv mit einschlägigen Einrichtungen im In- und Ausland zusammen. Thematisch hervorzuheben sind z.B. die Workshops mit Multiplikatoren zu Themen der Umweltbildung sowie des Alterns. Hinsichtlich der Organisationsentwicklung und Organisationsberatung hat sich das Institut einen Namen gemacht.

Das DIE befindet sich gegenwärtig in einer Phase der Umorientierung von einer Serviceeinrichtung des Deutschen Volkshochschulverbandes e.V. (DVV) zu einem für alle Einrichtungen der Erwachsenenbildung sowie für unterschiedliche und interdisziplinäre Wissenschaftsbereiche arbeitenden Serviceinstitut. Diese Bestrebungen sollten konsequent fortgeführt werden. In Zukunft sollte das DIE noch stärker über seine Aufgabenstellungen bzw. Funktionen hinausgehen, die es in der Tradition der Pädagogischen Arbeitsstelle des DVV wahrnimmt. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, daß das DIE seine Ressourcen künftig auch deutlicher auf die Analyse und Koordination der Infrastrukturen von Forschung und Praxis in der Erwachsenenbildung insgesamt konzentriert. Diese Aktivitäten sollten dabei nicht in erster Linie zu einer Informationssammlung führen, sondern den Rang selbständiger Forschungsarbeiten annehmen, um auf diese Weise der Komplexität des sehr heterogenen Feldes der Erwachsenen- bzw. Weiterbildung gerecht zu werden. Das DIE hat sich gut auf den beobachtbaren Wandel der Erwachsenenbildung im Hinblick auf eine zunehmende Segmentierung und Individualisierung von Angeboten und Bedarf eingestellt. Die Entwicklung von den traditionellen Angeboten der Volkshochschule hin zum Einsatz von Organisationsformen des Bildungsmanagements und neuer Lerntechnologien wurde thematisch aufgegriffen. Hervorzuheben ist, daß die Forschungsschwerpunkte des DIE aus einer kontinuierlichen Praxisbeobachtung gewonnen werden und der gegenwärtig ablaufende

Prozeß der thematischen Neuausrichtungen unter der aktiven Beteiligung der Mitarbeiter erfolgt.

Das DIE ist in seiner Art deutschland- und europaweit einzigartig; sein Aufgabenspektrum kann an Universitätsinstituten in vergleichbarer Form nicht bearbeitet werden. Da das Institut in Zukunft noch stärker die gesamte Breite der Erwachsenenbildung in das Blickfeld nimmt, erfüllt es gegenüber den Universitäten eine wichtige komplementäre Funktion.

B. II. Zur Arbeitsweise und zu den Arbeitsschwerpunkten

Die gegenwärtige Abteilungsstruktur des DIE ist ein Ergebnis der Umorientierung auf aktuelle Entwicklungen in der Erwachsenenbildung. Es ist zu begrüßen, daß sich das Institut gegenüber der noch vor sechs Jahren vorherrschenden Orientierung an Fachdisziplinen nun an übergreifenden Fragestellungen ausrichtet. Die gegenwärtige Leistungsfähigkeit der Arbeitsschwerpunkte wird wie folgt beurteilt:

Planung und Entwicklung

Die Abteilung hat u.a. die Aufgabe, den Bedarf an Erwachsenenbildungsaktivitäten zu ermitteln. Sie konzentriert sich auf Projekte im Bereich Medienlernen und befindet sich in einem Neuorientierungsprozeß. Gleichwohl werden erste Querschnittsthemen aufgegriffen und entwickelt. Die Koordination und Bündelung der Aktivitäten innerhalb der Abteilung ist, auch aufgrund der vakanten Abteilungsleiterstelle, nicht optimal. Die Verbindung zur Erwachsenenbildung wird aber durch zahlreiche Praxiskontakte hergestellt, so daß neue Weiterbildungsbedürfnisse rechtzeitig erkannt und aufgegriffen werden. Die Gesamtzusammenhänge in der Erwachsenenbildung, die an den Universitäten jeweils nur in Teilvorhaben aufgegriffen werden können, werden in fruchtbarer Weise mit der Praxis zusammengeführt.

Information und Publikationen

Die Arbeiten der Abteilung werden kompetent und adressatenorientiert ausgeführt und sind vorwiegend auf wissenschaftliche Nutzerbedürfnisse gerichtet. Es existiert ein integratives Serviceangebot, in dem verschiedene Nutzeranforderungen zusammengefaßt sind. Insgesamt sind die Beschaffungs- und Dokumentationsleistungen als sehr gut zu beurteilen.

Die Bibliothek arbeitet an einem adressatenspezifischen Service und geht ebenfalls von variablen Nutzeranforderungen aus. Neuere Technik wird genutzt und trägt zur Kundenfreundlichkeit der bibliothekarischen Serviceleistungen bei. Als positiv für die Nutzung erweisen sich auch die inzwischen sehr guten räumlichen Bedingungen. Bis 1980 waren 60.000 Bände in Form von Karteikarten registriert. Seitdem sind 63.000 Titel in der Literaturliteraturdatenbank verzeichnet. Die Bibliothek, die 300 Zeitschriften, darunter 20 ausländische englischsprachige, zur Erwachsenenbildung führt, hat als Präsenzbibliothek derzeit ca. 200 externe Benutzer jährlich. Die Tendenz ist steigend.

Außerdem wird die CD-ROM des Fachinformationssystem Bildung des DIPF Frankfurt am Main regelmäßig beliefert.

Es muß das Ziel des DIE sein, eine auch international leistungsfähige Bibliothek aufzubauen. Der Anteil an angelsächsischer und französischer Literatur ist deshalb in Zukunft unbedingt zu erweitern; ebenso sollten Begleitperiodika und Nachschlagewerke verstärkt zur Verfügung gestellt werden. Zu diesem Zweck ist eine Erhöhung des Bibliotheksetats erforderlich.

Die Sammeltätigkeit des DIE im Bereich der Programmanalyse ist wichtig, sollte aber nicht wesentlich intensiviert werden.

Die DVV-Statistik sollte nicht nur für den Erwachsenenbildungsbereich zur Verfügung stehen. Die Weiterbildungsstatistik ist auch im europäischen Maßstab weiterzuentwickeln.

Die VHS-Statistik ist sehr gut aufbereitet. In Zukunft kommt es aber darauf an, die anderen Institutionen nach Möglichkeit ebenso umfassend zu berücksichtigen.

Vor allem die auf Nachfrage erbrachten Leistungen des DIE, die dessen Stärke gerade gegenüber Universitätsinstituten ausmachen, sollten unbedingt fortgeführt werden.

Prüfungszentrale

Die Prüfungszentrale ist als Dienstleistungsbereich stärker adressaten- als angebotsorientiert. Sie entwickelt Kriterien und Anforderungen, betreibt Prozeßevaluation, stellt Zertifikate aus und erarbeitet Nachanalysen. Die Ergebnisse werden archiviert und publiziert. Die Abteilung macht – nicht zuletzt aufgrund ihrer starken Grundlagenorientierung – einen hervorragenden Eindruck. Ihre Leistungen werden international nachgefragt und nehmen in diesem Feld einen Spitzenplatz ein. Testforschung und Itemanalyse sollten in Zukunft jedoch weiter verstärkt werden.

Fortbildung und Beratung

Der Bereich Fortbildung ist in sehr guter Weise geeignet, die von einem Serviceinstitut geforderte Vermittlungsfunktion zwischen Forschung und Praxis zu realisieren. Dies gelingt mit Hilfe des zukunftsweisenden Konzeptes der „Forschenden Fortbildung“, das zum einen zur Deutung von Praxiszusammenhängen beiträgt und zum anderen Ergebnisse für weiterführende explorative Studien seitens des DIE liefert. Die Fortbildungskonzeption dient sowohl der unmittelbaren Qualifizierung des Personals als auch der Weiterentwicklung der Professionalität. Dabei geht es vor allem um die Entwicklung neuer Fortbildungskonzepte.

Positiv hervorzuheben ist die Steigerung der Nachfrage zu dem Ansatz „Beratung und Fortbildung vor Ort“. In diesem Bereich erhöhte sich die Inanspruchnahme von 21 Beratertagen durch Mitarbeiter des DIE im Jahr 1994 auf 106 Tage im Jahr 1996. Trotz Umstrukturierung und zugleich laufenden Fortbildungsangeboten ist die Abteilung mit ihren Beiträgen in der

scientific community präsent. Es besteht jedoch die Gefahr, daß Forschungsaktivitäten auf Kosten der Vernetzungsfunktionen des Instituts mit den Hochschulen und insbesondere Praxiseinrichtungen intensiviert werden.

Das DIE verfolgt in seinen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten keine einheitliche Theorie. Es folgt der Nachfrage und geht demzufolge eher pragmatisch-selektiv vor, was sich angesichts des Profils des Instituts als Serviceeinrichtung für anwendungsbezogene Forschungen bewährt hat.

Zentrale Dienste

In dieser Abteilung sind Wirtschaftlichkeits- und Marketingüberlegungen in der Vergangenheit zunehmend wichtiger geworden. Die eher technischen Zuständigkeiten für Haushalt, Personal, Druck, Herstellung, Marketing und Vertrieb werden – soweit bei der Begehung erkennbar – angemessen erfüllt. Für die notwendigen planerisch-konzeptionellen Arbeiten bieten die Organisationsstruktur und die personelle Ausstattung dieser Abteilung noch nicht die Voraussetzungen für eine optimale Wahrnehmung dieser zentralen Aufgabe. Die Leitung des DIE sollte über diese Abteilung bei der Steuerung des Arbeitsprogramms zukünftig stärker auf thematische und methodische Schwerpunktbildungen einwirken.

Die Themenfindung, die über Workshops realisiert wird, spürt zwar die tatsächlichen Praxisprobleme auf und vermittelt diese an die Leitung. In der Gegenrichtung wird die Themenfindung aber noch zu wenig von den Veränderungen auf der Theorieebene der für die Erwachsenenbildung relevanten Wissenschaften beeinflusst.

Die interne Organisationsentwicklung ist erst seit kurzem in Gang gekommen, zeigt aber gute Erfolge.

B. III. Zur Organisation und Ausstattung

Organisation

Die Frage der künftigen Trägerschaft des DIE wird gegenwärtig intensiv diskutiert. Die Bestrebungen des DIE, im Rahmen der Strukturreform die rechtliche und wirtschaftliche Unabhängigkeit zu sichern, sollten weitergeführt werden. Die Rechtsform eines gemeinnützigen Vereins, dem die gleiche Anzahl von Universitäten und Verbänden angehören soll, dürfte sich dabei mit Blick auf ein ausgewogenes Verhältnis von Theorie und Praxis als günstig erweisen. Die Mitglieder des Kuratoriums und des Beirates sollten nach einem Modus berufen werden, der ihre Unabhängigkeit sowohl vom DIE als auch vom DVV gewährleistet.

Die Prüfungszentrale sollte integraler Bestandteil des DIE bleiben, da sie für zahlreiche Fragestellungen des DIE praktische Bezüge eröffnet, die Kooperation mit der Praxis befördert und traditionell einen auch international renommierten Aufgabenbereich des DIE darstellt.

Die Anbindung an den DVV (als dessen unselbständige Betriebsstätte) steht dem Kriterium der Selbständigkeit und damit der wissenschaftlichen Unabhängigkeit und eigenständigen Forschungsplanung zumindest potentiell entgegen. Es besteht die Gefahr, daß verbandspolitische Interessen das mit der Förderung des Instituts verknüpfte gesamtstaatliche wissenschaftspolitische Interesse, das sich aus der übergreifenden Relevanz der wissenschaftlichen Fragestellungen und Serviceangebote ergibt, dominieren. Es wird dem DIE dringend empfohlen, sich aus der starken konzeptionellen Anbindung des DVV zu lösen, ohne jedoch die Aufgaben bzw. Projekte des Instituts, die sich aus dem Angebotsprofil und den Besonderheiten der Volkshochschulen ergeben, zu reduzieren. Die Spezifik der Volkshochschulen muß in einen Zusammenhang mit der Entwicklung in den übrigen Bereichen des Erwachsenenbildungsbereiches (seiner wachsenden Pluralität und Komplexität) gestellt werden, wenn sie, wie empfohlen, auch künftig das wissenschaftliche Profil des Instituts maßgeblich mit prägen soll.

Das Institut benötigt eine Trägerschaft und Strukturanbindung, die den gewachsenen Anforderungen an die Erwachsenenbildung insgesamt und der Vielfalt dieses Sektors entspricht. Hierfür bietet sich die Gründung eines eingetragenen Vereins an, der paritätisch von Universitäten mit Erwachsenenbildungsschwerpunkt und Verbänden getragen wird.

Auf der Basis der herzustellenden institutionellen Unabhängigkeit des DIE vom DVV sollte sich der zu gründende Wissenschaftliche und Nutzerbeirat an den Empfehlungen des Ausschusses Blaue Liste orientieren.³⁾

Es ist anzustreben, daß zusätzlich zum Institutsdirektor als C4-Professor auch die Abteilungsleiter gemeinsam mit einer Universität berufen werden (C3 oder C4). Die gegenwärtige Dotierung der Abteilungsleiterstellen stellt für die Berufung qualifizierter Abteilungsleiter keine geeignete Grundlage dar.

Die positiven Ansätze des DIE, die Bottom-up- mit der Top-down-Strategie der Organisationsentwicklung zu verbinden, sollten weiterentwickelt und optimiert werden.

Sächliche Ausstattung

Die sächliche Ausstattung entspricht den Anforderungen und kann insgesamt als gut bis sehr gut bewertet werden.

Die Ausstattung mit PCs ist angemessen; mit dem Bezug des neuen Hauses liegt auch eine gute räumliche Situation vor, die die Arbeit des Instituts insgesamt befördert bzw. die Kommunikation zwischen den einzelnen Abteilungen erleichtert.

3) Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates: Aufgaben und Organisation der Wissenschaftlichen Beiräte für Institute, Museen und Serviceeinrichtungen der Blauen Liste – Hinweise des Ausschusses Blaue Liste (Drs. 2814/97), Köln 1997.

Personalausstattung

Das Durchschnittsalter des wissenschaftlichen Personals des DIE ist mit 47,7 Jahren verhältnismäßig hoch. Das Institut sollte hier einen Verjüngungsprozeß anstreben. Die Weiterentwicklung von Daueraufgaben stößt auf relativ enge Grenzen durch den hohen Anteil von befristet beschäftigtem Drittmittelpersonal. Deshalb sollte der Anteil grundfinanzierter Stellen für Daueraufgaben schrittweise erhöht werden.

Von den 38 Mitarbeitern sind nur sechs promoviert und zwei habilitiert. Promotionen und Habilitationen wurden in der Vergangenheit allerdings kaum gefördert. Das DIE hat sich bei Neueinstellungen eher für praxiserfahrene Mitarbeiter entschieden, selten für Personen, die sich für eine Hochschullaufbahn qualifizieren wollten. Interdisziplinarität der Mitarbeiter wurde erreicht, indem diese zielgerichtet zu den Arbeitsvorhaben zusätzliche Qualifikationen erwarben, um Mehrfachkompetenzen zu erlangen. In Zukunft sollte wegen des radikalen Umgestaltungsprozesses der Erwachsenenbildung mehr Wert auf Promotionen und Habilitationen gelegt werden, um Niveau und Diskursfähigkeit des Instituts zu erhöhen und die Kooperationen mit Hochschulen weiter zu optimieren. Gerade Praktiker könnten auf diese Weise ihre Erfahrungen theoretisch verarbeiten und sich zugleich in die akademische Diskussion einbringen, was der „Gelenkfunktion“ des DIE zwischen Praxis und Wissenschaft zugute kommen würde.

Der Praxisbezug sollte erhalten bleiben. Kontakte zu Institutionen der Erwachsenenbildung stellen eine wichtige Voraussetzung für 'Transferkompetenz' dar, wissenschaftliche Themen mit komplexen Problemen der Institution zu verbinden.

Im Zuge der Organisationsentwicklung im DIE sollten die Abteilungen personell ähnlich strukturiert sein, wie entsprechende Institute bzw. Abteilungen an den Universitäten. Die Mitarbeiter sollten nach Absolvierung grundlegender Studien in den für die Erwachsenenbildung wichtigsten Wissenschaften wie Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften Erfahrungen in der Praxis der Erwachsenenbildung gesammelt haben, um sich in eine spezifische Stelle einer Abteilung einzuarbeiten, sich weiterzuentwickeln und zur Innovation in dem gewählten Arbeitsgebiet beitragen zu können. Sie sollten sich in Verbindung zu ihrer Wissenschaft und ihrer Praxis wissenschaftlich in ihrer Arbeit am DIE weiterqualifizieren und den Erwerb von Zusatzqualifikationen ermöglichen, die sich aus den veränderten Anforderungen in Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung ergeben. Die Fähigkeit, mit den Universitäten wissenschaftlich zusammenzuarbeiten, eine aktive Drittmittelinwerbung, insbesondere bei der DFG, zu betreiben, und nicht zuletzt in Zusammenarbeit mit den Universitäten durchzuführen, sollten bei der Personaleinstellung bzw. Personalentwicklung im Vordergrund stehen.

B. IV. Zu den Veröffentlichungen und Kooperationen

Veröffentlichungen

Die Publikationen des DIE sind sowohl in ihrer Anzahl als auch in ihrer Qualität als gut einzustufen. Die hauseigenen Reihen „Studienbibliothek für Erwachsenenbildung“, „Studientexte für Erwachsenenbildung“ und „Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung“ sind als Dokumentationsforen singulär, wobei die letztere besonders wichtig ist, da von ihr ein starker Einfluß auf die einschlägige deutschsprachige Weiterbildungsszene ausgeht. Die vom DIE herausgegebene „Zeitschrift für Erwachsenenbildung“ gehört neben den „Grundlagen der Weiterbildung“ und den „Hessischen Blättern“ zu den etablierten Zeitschriften auf diesem Gebiet in Deutschland. Der „Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung“, der die wissenschaftliche Forschung und Theoriebildung der Erwachsenenbildung praxisnah vermittelt, wird als eine relevante Form der wissenschaftlichen Diskussion von Theoretikern wie Praktikern anerkannt und intensiv genutzt.

Die Publikationen des DIE genießen auf nationalem Niveau ein hohes Ansehen und sind gefragte Veröffentlichungsmöglichkeiten für Wissenschaftler in der Erwachsenenbildung. Sie werden auch im Rahmen der EU wahrgenommen.

Kooperationen

Das DIE kooperiert intensiv mit den Universitäten Marburg und Frankfurt am Main. Mit der Universität Marburg besteht seit 1986 ein Kooperationsvertrag. In bezug auf die Universität Frankfurt wird ein solcher von seiten der Universität gegenwärtig nicht für erforderlich gehalten, weil die Kooperation auch ohne Vertrag erfolgreich verläuft.

Die Kontakte zur Universität Gießen sind demgegenüber eher schwach, da die Erwachsenenbildung hier weniger stark vertreten ist. Die Zusammenarbeit mit der TH Darmstadt wird als erfolgreich eingeschätzt.

Das DIE arbeitet mit der Kommission Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, als der einschlägigen wissenschaftlichen Vereinigung der Disziplin an Universitäten, gut und kontinuierlich zusammen. Mitarbeiter des DIE beteiligen sich an den Jahrestagungen der Kommission und auch an den Kongressen der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft.

Die Kooperation besteht u.a. darin, daß vom DIE pro Semester zwei bis vier Lehrveranstaltungen an der Universität Marburg angeboten werden, die das Lehrangebot wesentlich bereichern. Inhaltlich geht es bei dieser Zusammenarbeit um Fragen der Professionalität der Erwachsenenbildung, um Frauen- und Umweltthemen; weitere Forschungszusammenhänge sollten in Zukunft hinzukommen. Eine Zusammenarbeit besteht ebenso im Rahmen gemeinsamer Forschungsvorhaben und DFG-Projekte u.a. zum Thema „Alter und Bildung“. Die Qualität der Kooperation wird als gut bewertet. Zentrale Bedeutung hat das DIE aufgrund seiner Schnittstellenfunktion zwischen

Theorie und Praxis für die Universitäten. Es entlastet diese insbesondere von der kontinuierlichen Beobachtung des Praxisfeldes, die im universitären Rahmen nicht dauerhaft zu leisten ist. Außerdem ist auf diese Weise die Theoriebildung im Zusammenhang mit der Praxis schon im Entstehungsstadium bestimmter Probleme möglich. Das DIE fungiert hier auch als Vermittlungsstelle, die pädagogisches Wissen aus der eigenen wie der universitären Forschung über Beratungsleistungen in die Praxis transferiert. Das DIE sollte im Rahmen seiner Kooperationen in Zukunft verstärkt eine Koordinationsfunktion wahrnehmen und seine entsprechenden Forschungsaktivitäten in der bisher erfolgreichen Form fortführen.

Die Vernetzungen des DIE mit anderen Einrichtungen versetzen es in die Lage, schnell auf neue Entwicklungen zu reagieren. Allerdings sind größere Projekte kaum allein realisierbar. Bei der Planung und Durchführung von Projekten sollte deshalb die Zusammenarbeit mit den Hochschulen noch weiter intensiviert werden. Ebenso sollte die Kooperation zu den Universitäten bei der Berufung von Projektbeiräten ausgebaut werden.

B. V. Zusammenfassende Bewertung

Das DIE ist das einzige Serviceinstitut für die Wissenschaft von der Erwachsenenbildung, das in Deutschland überregional und trägerübergreifend tätig ist. Gleichzeitig stellt das Institut eine Anlaufstelle für den zunehmenden internationalen Austausch dar. Das DIE ist in seiner Art in Deutschland wie auch europaweit singulär; sein Aufgabenspektrum erfüllt eine wichtige Komplementärfunktion gegenüber dem der Universitäten. Im Bereich der Fortbildung und Beratung ist besonders die Idee der „Forschenden Fortbildung“ zukunftsweisend.

Dem DIE ist es gelungen, die Veränderungen im Anforderungsprofil, im Niveau und in der Struktur der Erwachsenenbildungsforschung sowie hinsichtlich der Nutzung neuer Medien voranzutreiben und seine Strukturen im Hinblick auf neue Anforderungen weiterzuentwickeln. Dieser Ansatz sollte fortgeführt werden. Am Institut herrscht eine lebendige und arbeitsintensive Atmosphäre. Motivation, Problembewußtsein und Reflexionsgrad sind positiv einzuschätzen. Beeindruckend ist neben dieser hohen Dynamik auch die Kommunikationsdichte. Die national und international angesehene Prüfungszentrale sollte integraler Bestandteil des DIE bleiben, da diese für das gesamte Institut und dessen Praxisbezug konstitutiv ist.

Das DIE sollte die Tendenz der weiteren Öffnung gegenüber der Erwachsenenweiterbildung in ihrer Vielfalt verstärken. Um für die gesamte Erwachsenenbildung tätig sein zu können, ist eine klare Entscheidung über die neue Rechtsform zu treffen. Das DIE sollte sich aus der starken konzeptionellen Anbindung an den DVV lösen, ohne daß dadurch das Praxisfeld der Volkshochschulen in den Hintergrund des Interesses des Instituts rückt. Ziel sollte es sein, die Trägerschaft des DIE so zu strukturieren, daß die Verbindung von Theorie und Praxis gesichert wird und die organisatorische Unabhängigkeit des Instituts gewahrt bleibt. Dazu dürfte ein eingetragener

Verein, dem etwa zu gleichen Teilen Universitäten und Verbände angehören, besonders geeignet sein.

Die gegenwärtige Rechtsform sollte entsprechend verändert werden. Dabei sollten das Kuratorium und der wissenschaftliche Beirat so zusammengesetzt sein, daß die Unabhängigkeit und kritische wissenschaftliche Begleitung des Instituts noch besser ermöglicht wird.

Die Zahl der Mitarbeiter für die europäische und internationale Zusammenarbeit ist mit nur einer Stelle zu knapp veranschlagt, da der Prozeß der Internationalisierung am DIE intensiviert werden sollte, nicht zuletzt hinsichtlich der Publikationstätigkeit. Für die dringend erforderliche Verstärkung internationaler Kooperationen ist es erforderlich, daß dem Institut entsprechende Ressourcen zur Verfügung stehen.

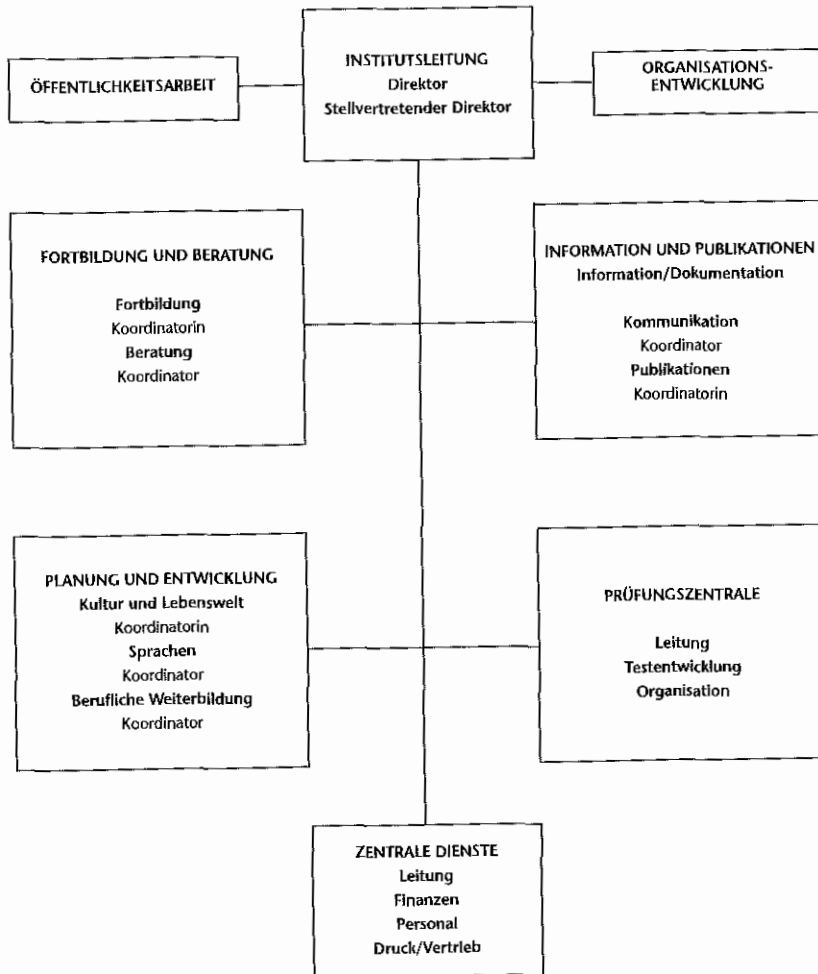
Die Forschungsarbeit an den Universitäten profitiert von der durch das DIE sichergestellten Kontinuität der Themen, Kontakte, Kooperationen und Dokumentationen. Die Zusammenarbeit mit den Universitäten hat sich gut entwickelt, sollte aber besonders hinsichtlich der Planung und Durchführung von Forschungsprojekten ausgebaut werden. Das DIE sollte in diesem Zusammenhang seine Position an der Schnittstelle zwischen Praxis und Theorie aktiv wahrnehmen. Eine intensive Drittmittelinwerbung ist dringend erforderlich, um zusätzliche Stellen für die Forschung schaffen zu können.

Das DIE gewinnt seinen wissenschaftlichen Nachwuchs vorwiegend aus dem Bereich der praxiserfahrenen Lehrkräfte. Da der praktischen Arbeit des DIE noch selektivpragmatische Züge anhaften, ist darauf zu achten, daß künftig vor allem solche Mitarbeiter gewonnen werden, die neben ihrer praxisbezogenen Orientierung methodische Kompetenz sowie die Bereitschaft mitbringen, die wissenschaftliche Aufarbeitung der Praxiserfahrungen etwa in Promotions- und Habilitationsarbeiten voranzutreiben.

Das DIE befindet sich in einer guten Verfassung; die Entwicklung zeichnet sich durch eine hohe Dynamik aus. Die Akzeptanz der Arbeitsergebnisse des Instituts außerhalb des Volkshochschulbereiches ist hoch.

Anhang 1

Organigramm des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung



Quelle: DIE

Anhang 2

Stellenplan des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (ohne Drittmittel)

Stand: 1. August 1996

Stellenbezeichnung	Wertigkeit der Stellen (Besoldungs- / Vergütungsgruppe)	Zahl der Stellen insgesamt (Soll)
Stellen für wissenschaftliches Personal BAT	S (B 2)	1,0
	Ia	1,0
	Ib	10,0
	IIa	4,0
Zwischensumme		16,0
Stellen für nichtwissenschaftliches Personal	IV-IXb	18,5
I n s g e s a m t		34,5

Quelle: DIE

Anhang 3

Verteilung der Stellen für Wissenschaftler im Deutschen Institut für Erwachsenenbildung auf die einzelnen Abteilungen/Arbeitsbereiche

Stand: 1. August 1996

Abteilung/Arbeitsbereich	institutionelle Stellen			drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse			Doktorandenstellen			Stellen für wissenschaftliches Personal		
	insgesamt	darunter	darunter	insgesamt	darunter	darunter	insgesamt	darunter	darunter	insgesamt	darunter	darunter
		befristet besetzt	unbesetzt		befristet besetzt	unbesetzt		befristet besetzt	unbesetzt		befristet besetzt	unbesetzt
Leitung	3,0	1,0	-	-	-	-	-	-	-	3,0	1,0	-
Fortbildung und Beratung	1,5	0,5	-	4,0	3,0	-	4,0	4,0	-	9,5	7,5	-
Information und Publikationen:												
- Information, Dokumentation, Kommunikation	3,0	-	-	-	-	-	-	-	-	3,0	-	-
- Publikationen	2,0	-	-	-	-	-	-	-	-	2,0	-	-
Planung und Entwicklung:												
- Kultur und Lebenswelt	2,0	-	-	3,0	3,0	-	-	-	-	5,0	3,0	-
- Sprachen	1,5	0,5	-	2,0	2,0	-	-	-	-	3,5	2,5	-
- Berufliche Weiterbildung	1,0	-	-	2,0	2,0	-	-	-	-	3,0	2,0	-
Prüfungszentrale	-	-	-	3,5	-	-	-	-	-	3,5	-	-
Zentrale Dienste	2,0	-	-	-	-	-	-	-	-	2,0	-	-
Insgesamt	16,0	2,0	-	14,5	10,0	-	4,0	4,0	-	34,5	16,0	-

Quelle: DIE

Anhang 4

Vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung in den Jahren 1994 bis 1996 eingeworbene Drittmittel und Drittmittelgeber

Stand: 20. Januar 1997

Name der Abteilung / Arbeitsbereich	Drittmittelgeber	Drittmittel in TDM (gerundet)			Summe
		1994	1995	1996	
Projektverbund neue Länder	DFG	-	-	-	-
	Bund	555	67	-	662
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft Sonstige	-	-	-	-
Summe		555	67	-	662
Fortbildung und Beratung	DFG	-	-	-	-
	Bund	973	1.104	1.153	3.230
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft Sonstige	-	-	-	-
Summe		973	1.104	1.153	3.230
Information und Publikationen	DFG	-	-	-	-
	Bund	8	-	-	8
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft Sonstige	-	-	-	-
Summe		8	-	-	8
Planung und Entwicklung: Berufliche Weiterbildung	DFG	-	-	-	-
	Bund	702	804	702	2.208
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	12	-	-	12
	Wirtschaft Sonstige	147	203	98	448
Summe		861	1.007	800	2.668
Planung und Entwicklung: Sprachen	DFG	-	-	-	-
	Bund	293	616	636	1.545
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	296	290	362	948
	Wirtschaft Sonstige	-	-	36	36
Summe		589	906	1.034	2.529
Planung und Entwicklung: Kultur und Lebenswelt	DFG	-	-	-	-
	Bund	956	384	686	2.026
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft Sonstige	-	-	-	-
Summe		956	384	686	2.026
Summen Drittmittelgeber	DFG	-	-	-	-
	Bund	3.487	2.975	3.177	9.639
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	308	290	362	960
	Wirtschaft Sonstige	147	203	134	484
Insgesamt		3.942	3.468	3.673	11.083

Quelle: DIE

Anhang 5

Verzeichnis der vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung vorgelegten Unterlagen

- Antworten zum Fragebogen des Wissenschaftsrates
- Organigramm
- Satzung
- Listen zur Stellenausstattung und den Mitarbeitern
- Liste der eingeworbenen Drittmittel
- Liste und Broschüre zu den Publikationen
- Liste der Promotionen und Habilitationen
- Listen zu den Lehrtätigkeiten, zur Aus-, Fort- und Weiterbildung und zu Veranstaltungen des DIE nebst Broschüre
- Liste der Gastwissenschaftler
- Liste der Kuratoriumsmitglieder
- Protokolle von Kuratoriumssitzungen
- Liste der Kooperationsverträge
- Vorläufiger Wirtschaftsplan für das Haushaltsjahr 1997
- Mittelfristige Planung 1996 bis 2000
- Jahresbericht 1995
- DIE Service 1995/96